

Aufbau der Orgel

Die äußere Erscheinung der Orgel macht deutlich, dass es sich bei dem für die Christus-Erlöser-Kirche zu Baunatal konzipierten Instrument nicht um eine Stillkopie, sondern um ein Instrument unserer Zeit handelt, welches speziell für dieses Gotteshaus entworfen und gebaut ist.

Über dem angebauten Spieltisch liegt das Hauptwerk im Bereich der fünf Mittelgruppen. Flankiert wird es vom Pedal, welches in den großen Außentürmen ablesbar ist. Die Register des Bombardwerkes gliedern sich zwischen die Hauptwerks- und Pedalregister ein. Der Orgelbauer hat hier die Form der durchschobenen Drillingslade gewählt, auf der die Stimmen von Hauptwerk, Bombardwerk und Pedal untergebracht sind.

Der Tonverlauf ist so gewählt, dass er Bezug auf den Prospekt nimmt, der aus den Pfeifen von Principal 8' des Hauptwerkes, Flötbaß 8' des Pedals sowie in den hochgeschobenen Zwischenfeldern dem offenen 8' vom Cornet des Bombardwerkes gebildet wird.

Der Aufbau der Werke ist am Prospekt ablesbar, die äußere Erscheinung stellt ein Spiegelbild der inneren Struktur dar. Dieses Konstruktionsprinzip repräsentiert ein klassisches Ideal für den Orgelbau.

Über dem Hauptwerk/Bombardwerk befindet sich das große Schwellwerk.

Hinter der vorderen Orgelscheibe ist mit Stimmgangabstand die Windlade für die großen hölzernen Baßstimmen des Pedals auf identischem Höhenniveau mit dem Hauptwerk angeordnet. Die Pfeifen des Principal 16' sind im Hinblick auf die geringe Höhe bis auf den Emporeboden abgeführt.

Die dreimanualige Disposition

Grundgedanke der Orgeldisposition war der Entwurf einer großen zweimanualigen Orgel, deren eines Teilwerk - das Hauptwerk - von zwei Manualen angespielt werden kann. Somit entsteht das Bombardwerk, dessen 6 Register - eine geschlossene klangliche Einheit in sich selbst - mit dem Hauptwerk in einen Dialog treten können.

Darüber hinaus bieten die sich dort befindenden Register die Möglichkeit, dem Hauptwerk größere musikalische Fülle zu geben und es so abzurunden. Mit dem Bau dieser "dreifach durchschobenen Windlade", wie die Orgelbauer dies nennen, erhöht sich die musikalische Vielseitigkeit der Orgel.

Das dritte Teilwerk auf dieser Windlade ist das Pedal, das hier mit Flötbaß 8', Tenoroktave 4' und Trompete 8' vertreten ist. Diese beiden Prinzipalregister haben durch ihre Stellung im Hauptorgelgehäuse eine größere Präsenz im Raum und korrespondieren so mit den Manualregistern. Die weiteren Register des Pedals, welche hinter dem vorderen Gehäusekörper angeordnet sind, bleiben für den Betrachter der Orgel unsichtbar. Mit ihrer Baßlage unterlegen sie die Manualwerke. Alle Pfeifen sind hier - mit einer Länge von bis zu 5 m - aus Holz gebaut.

Das dritte Manual steht in einem Schwellkasten, d. h., seine Register lassen sich durch Öffnen und Schließen der Jalousien dynamisch in der Klangstärke variieren. In diesem Manual findet man solistische Stimmen, z. B. die überblasenden 4'- und 2'-Flöten, einen zerlegten Cornet, die streichende Gamba 8' und die dazu schwebende Vox coelestis 8'. Die französisch-symphonischen Zungen - im Gegensatz zu der deutschen Trompete 8' im Hauptwerk und den französisch-klassischen Zungen im Bombardwerk - bringen einen weiteren Farbcharakter in das Instrument. Im Hinblick auf diese Zungen wurde die Mixtur des Schwellwerks auf 2'-Basis, also relativ tief disponiert.

Die Orgel ist in ihrer Grundkonzeption zunächst für die liturgischen Belange konzipiert. Bei der gegebenen Größenordnung und der so einmalig farbigen Disposition ist das Instrument aber gleichzeitig prädestiniert für den konzertanten Einsatz.

Mechanische Spieltraktur, elektrische Registertraktur mit Setzer.

Planung und Ausführung der Orgel: Orgelbau Johannes Klais, Bonn

Hans Gerd Klais Disposition und Messuren, Dietmar Schmitz Prospektentwurf, Christoph Linde Techn. Konstruktion und Intonation, Thomas Beier Montageleitung, Andreas Stoffel Montage, Mehran Alimohammadi Montage, Andreas Brehm Intonation

Orgelsachberater: Domorganist Professor Hans-Jürgen Kaiser, Fulda

Beratende Architekten: Architektenbüro Bieling & Bieling, Kassel

Text: Hans-Gerd Klais und Philipp Klais